

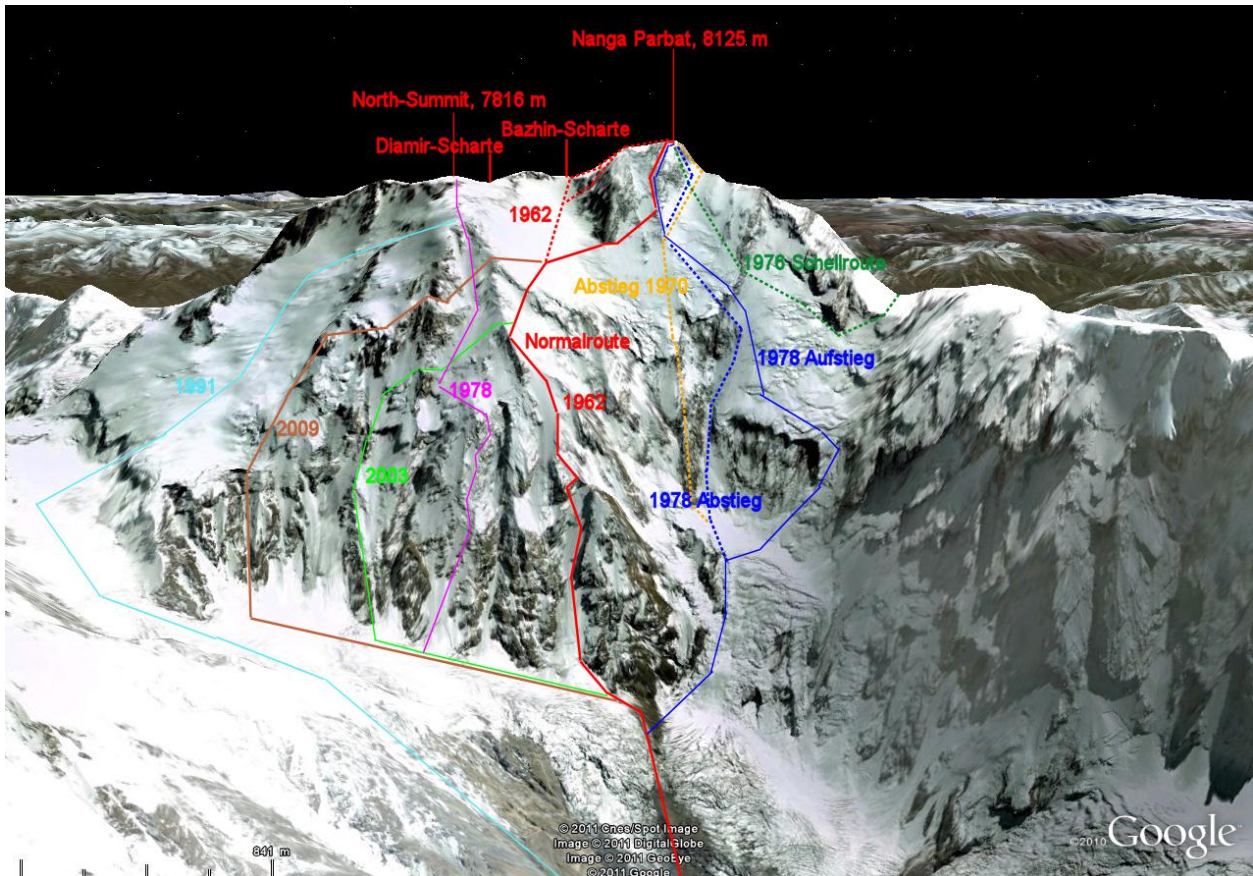
# Nanga Parbat, 8125 m

## Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, [www.himalaya-info.org](http://www.himalaya-info.org))

1961

Deutsche Expedition zur Diamirflanke unter Leitung von Karl Maria Herrligkoffer



### **Die Diamirflanke (Westflanke) des Nanga Parbat**

Nun endlich versucht man es an der Diamirflanke auf der Westseite des Berges. Mit den Spitzenbergsteigern, die an den Expeditionen zur Rakhioflanke von 1934, 1937, 1938 und 1953 teilgenommen haben, wäre es durchaus möglich gewesen, die höheren technischen Schwierigkeiten der Diamirflanke zu überwinden. Es ist zwar Spekulation, aber vermutlich wäre der Nanga Parbat mit diesen Kräften und auf dieser Route bereits vor dem 2. Weltkrieg bestiegen worden.

Der Weg durch das Diamirtal ist insbesondere für Träger streckenweise heikel, weil sich der schmale Pfad zunächst an steilen Hängen entlang windet. Weiter oben zum Gletscher hin wird der Talboden breiter. Dort befinden sich die Sommerweiden von Diamir. Hinter der nördlichen Seitenmoräne des Diamir-Gletschers wird das Basislager am 24. Mai in 4100 m Höhe errichtet. Hier haben die Teilnehmer die 4000 m hohe Diamirflanke direkt vor Augen. Das erste Ziel ist der breite Pfeiler nördlich der Mummery-Rippe, der auch im Jahr 1939 erkundet worden war. Um an den Fuß dieses Pfeilers zu gelangen, muss der Diama-Gletscher vor seiner Einmündung in den Diamir-Gletscher gequert werden. Da unmittelbar nördlich der wilde und gefährliche Eisbruch des Diama-Gletschers beginnt, ist diese Querung durch Eislawinen bedroht. Im Schutz

der Felsen des Pfeilers befindet sich auf 4900 m Höhe der einzig mögliche Lagerplatz. Der Versuch am Pfeiler wird schnell aufgegeben, da eine Absicherung des Aufstiegs für Hochträger zu aufwendig wäre. Man wendet sich dem Couloir links des Pfeilers zu – eine logische Entscheidung. Das Couloir ist zwar steil – 40 ° im unteren, bis 50 ° im oberen Bereich – und es gehen dort gelegentlich auch Lawinen ab, doch am rechten Rand entlang ist der Aufstieg in den frühen Morgenstunden relativ sicher. Auf 5700 m Höhe versperrt ein Felsriegel das Couloir. Hier muss zur linken Seite des Couloirs gequert werden. Die folgenden Felspassagen sind schwierig, doch nach Absicherung mit Fixseilen zwar anstrengend, aber doch sicher begehbar. Auf 6000 m wird Lager 2 am 12. Juni direkt über dem Ausstieg aus den Felspassagen errichtet. Die Lasten für die Lager werden an den steilsten Stellen mit Seilen hochgezogen. Die Absicherung der Rinne ist so gut, dass am 16. Juni auch Träger das Lager 2 erreichen.

Oberhalb Lager 2 ist zunächst ein flacher, mit Felsen durchsetzter Grat zu ersteigen. Hier bewegen sich am 16. Juni Kinshofer, Lehne und Löw weiter nach oben, die Strecke mit Fixseilen sichernd. Oberhalb des Grates folgt ein steiles Eisfeld, in dem unter der Pulverschneeeauflage Blankeis angetroffen wird. Die drei gehen zwar angeseilt, doch mitten im Hang wird ihnen klar, dass sie alle am Lager 2 vorbei zur Mummery-Rippe stürzen werden, wenn nur einer von ihnen ausgleitet. Sie gehen noch zu einem Felsblock, deponieren dort ihre Rucksäcke und steigen vorsichtig wieder ab. Sie wissen, dass sie auch dieses Eisfeld absichern müssen. Am 18. Juni sind dann zusätzlich auch Anderl, Rost und 2 Hunza-Träger im Lager 2. Am 19. Juni bewegt sich die gesamte Kolonne aufwärts in Richtung des vorgesehenen Lagerplatzes 3 oberhalb des Eisfeldes. Im Eisfeld kommt man nur langsam nach oben, da die Strecke erst mit Fixseilen gesichert werden muss. Um 15 Uhr ist man oben, Anderl und Rost steigen mit den Trägern wieder ab.

Am 20. Juni nachmittags brechen Kinshofer, Lehne und Löw in Richtung Gipfel auf, nachdem sich das Wetter im Laufe des Vormittags gebessert hat. Sie wissen natürlich, dass im Aufstieg noch mindestens ein Biwak erforderlich sein wird. Sie gehen weiter im steilen Eis aufwärts entlang des Grates des Nordgipfels. Als es dunkel wird, sind sie auf 7000 m Höhe. An einem Felsblock sitzend verbringen sie die Nacht, die Beine im Zeltsack. Während der Nacht beginnt es zu schneien; sie müssen absteigen. Die Passagen über das Blankeis sind durch die Neuschneeeauflage noch gefährlicher geworden. Nach insgesamt 5 Stürzen, die alle glimpflich ausgehen, kommen sie im Lager 3 an. Am 22. Juni schneit es immer noch. Da man die Hoffnung auf einen erneuten Gipfelversuch noch nicht aufgegeben hat, an dem zwei 2er-Seilschaften beteiligt sein sollen, steigt Lehne am Nachmittag nach Lager 2 ab, um die Spur offen zu halten. Doch am 23. Juni schneit es ununterbrochen weiter. Oben herrscht Sturm. Die Lawinengefahr wird immer größer. Auch Kinshofer und Löw steigen nach Lager 2 ab. Da das Wetter auch am 24. Juni nicht besser ist, steigen alle ins Basislager ab. Die Expedition ist zu Ende.

Teilnehmer: Karl Maria Herrligkoffer (Leitung), Rudolf Marek (stellv. Leiter), Michl Anderl, Ludwig Delp, Toni Kinshofer, Jörg Lehne, Siegfried Löw, Toni Messner, Harry Rost, Gerhard Wagner

Quelle: Karl M. Herrligkoffer: Über die Diamirflanke zum Gipfel des Nanga Parbat Berge der Welt, Band 14 (1962/63), Seiten 125 bis 154